

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Erster Vizepräsident Karl Freller

Abg. Ralf Stadler

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher

Abg. Bernhard Pohl

Abg. Christian Kligen

Abg. Tobias Reiß

Abg. Markus Bayerbach

Abg. Florian Siekmann

Abg. Alexander Hold

Abg. Martin Böhm

Abg. Horst Arnold

Abg. Dr. Wolfgang Heubisch

Staatsminister Joachim Herrmann

Erster Vizepräsident Karl Freller: Meine sehr verehrten Damen und Herren, damit darf ich **Tagesordnungspunkt 8** aufrufen:

Antrag des Abgeordneten Ralf Stadler und Fraktion (AfD)

Keine Gendersprache in Bayern (Drs. 18/25230)

Ich eröffne die Aussprache. Die Gesamtredezeit der Fraktionen beträgt nach der Geschäftsordnung 32 Minuten. Die Redezeit der Staatsregierung orientiert sich dabei an der Redezeit der stärksten Fraktion. Verteilung: CSU 9 Minuten, GRÜNE 6 Minuten, FREIE WÄHLER 5 Minuten, AfD 4 Minuten, SPD 4 Minuten, FDP 4 Minuten, Staatsregierung 9 Minuten, fraktionslose Abgeordnete 2 Minuten. – Der erste Redner ist der Abgeordnete Stadler. Bitte schön, Herr Abgeordneter.

(Beifall bei der AfD)

Ralf Stadler (AfD): Habe die Ehre, Herr Präsident, werte Kollegen! "Bayern ist anders als Berlin, wir lehnen Wokeness, Cancel Culture und Genderpflicht ab", prahlte Ministerpräsident Söder kürzlich in einem Social-Media-Post. Zwar dreht sich unser feiner Ministerpräsident nur um 180 und nicht um 360 Grad wie seine Kollegin Baerbock, dafür aber ständig. Der Unterschied zwischen uns und Söder ist, dass wir meinen, was wir sagen, und das auch so umsetzen, vor der Wahl wie nach der Wahl. Mit uns gibt es keine Wählertäuschung, meine Damen und Herren.

(Zuruf des Abgeordneten Bernhard Pohl (FREIE WÄHLER))

Gendern abzulehnen und einfach zu sagen, jeder kann so sprechen, wie er mag, reicht einfach nicht. Schließlich geht es hier um die Bewahrung der deutschen Sprache, meine Damen und Herren.

(Zuruf des Abgeordneten Toni Schuberl (GRÜNE))

Deshalb fordern wir die Staatsregierung auf, nicht nur in allen Bereichen auf "Gender-Sprech" zu verzichten, sondern sich gleichzeitig entschieden dafür einzusetzen, dass

diese Sprachexperimente in allen öffentlichen Einrichtungen und besonders im öffentlich-rechtlichen Rundfunk beendet werden.

(Beifall bei der AfD)

Die CDU in Thüringen hat das bereits beschlossen, werte Kollegen. Ihr sitzt alle in den Rundfunkanstalten. Also könnt ihr auch nicht sagen, damit haben wir nichts zu tun, liebe Frau Aigner und Herr Söder. Vor ein paar Jahren haben die meisten die Gendersprache noch für eine skurrile Spinnerei durchgeknallter Feministinnen gehalten, aber seit 1995 ist dies Teil einer internationalen Strategie der Gleichstellung, die auf allen Ebenen gnadenlos durchgezogen wird. Mittlerweile begegnet uns das Gendern auch im Landtag, wo Kollegen sprechen, als hätten sie nicht alle Tassen im Schrank. – Dort melden sich schon welche.

(Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER): Das weckt Assoziationen zu Ihnen!)

Problematisch wird es aber immer dann, wenn ideologische Minderheiten glauben, sie müssten andere Menschen zwingen, sich an ihren geistigen Ergüssen zu beteiligen, wie hier an der Vergewaltigung unserer Muttersprache. Völlig gleich, welche Umfrage Sie heranziehen, von welchem Institut und in welcher Formulierung auch immer, mindestens zwei Drittel der Befragten lehnen die Gendersprache entschieden ab,

(Beifall bei der AfD)

und das im Übrigen durch alle Altersklassen, egal ob Frau oder Mann. Nicht nur dass die übergroße Mehrheit der Bevölkerung dagegen ist, sogar Sprachwissenschaftler sprechen sich entschieden gegen solche Experimente aus.

Warum will man einer übergroßen Mehrheit der Bevölkerung gegen ihren Willen, gegen alle Vernunft und gegen die Wissenschaft Gendersprache aufzwingen? – Die Antwort ist klar: Wer die Sprache kontrolliert, kontrolliert auch das Denken. Sprache ist Macht, und wer keine Macht hat, hat sprichwörtlich auch nichts zu sagen. So sieht es bei uns aus. Die Machtmechanismen, geschätzte Damen und Herren, sind immer die-

selben. Wer nicht mitmacht, wird bestraft. Das beginnt schon bei den Noten in Schule und Universität. Besonders in den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten versuchen Sie inbrünstig, diese Sprache der Unterwerfung in unseren Köpfen zu installieren.

Aber damit ist Schluss, meine Damen und Herren, geschätzte Volksvertreter. Lasst uns bewahren, was unbedingt bewahrt werden muss! Nehmen Sie uns nicht unsere Identität! Springen Sie über Ihren Parteschatten und lassen Sie uns endlich einmal gemeinsam Politik für unsere Bürger machen! Damit die Wähler diesmal genau wissen, wer für diesen Irrsinn verantwortlich ist, werden wir die Namen der Abgeordneten, die den Antrag "Keine Gendersprache in Bayern" ablehnen, veröffentlichen.

(Beifall bei der AfD)

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher: Es gibt zwei Zwischenbemerkungen. Die erste kommt von Herrn Kollegen Bernhard Pohl.

Bernhard Pohl (FREIE WÄHLER): Herr Kollege Stadler, damit das wenigstens im Protokoll steht: Auch ich bin ein klarer Gegner der Gendersprache, aber wissen Sie, was noch viel schlimmer als die Gendersprache ist? – Das ist Ihre Hatespeech, die Sie hier seit über vier Jahren in diesem Parlament präsentieren, angefangen von einem Kollegen Ralph Müller, den man nie wieder gesehen hat, bis zu Ihnen persönlich. Ich sage Ihnen das auch persönlich. Deswegen haben Sie jede Rechtfertigung und jeden Anspruch verloren, sich über Gendersprache oder sonst irgendetwas aufzuregen. Wer so spricht wie Sie, sollte in diesem Parlament nicht mehr sprechen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN, der CSU sowie Abgeordneten der SPD)

Ralf Stadler (AfD): Sehr geehrter Herr Kollege Pohl, müssten wir alle so handeln wie Sie als Abgeordneter, wäre die CSU nicht mehr wählbar. Ich erinnere nur einmal an den Kollegen Sauter. Bei uns sind es nur kleine Bemerkungen, aber bei euch sind Kriminelle dabei. So muss man einmal denken. Ja, so sieht es aus. Oder bei den anderen Parteien. So ist es hier drinnen.

(Tanja Schorer-Dremel (CSU): Wer hat denn die meisten Rügen im Landtag?)

Ja, genau. Man müsste eigentlich einmal vor der eigenen Türe kehren. Passt schon.

(Florian Streibl (FREIE WÄHLER): Wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen!)

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher: Nun Herr Abgeordneter Klingen mit einer Zwischenbemerkung. – Herr Klingen, bitte sehr.

Christian Klingen (fraktionslos): Ich wollte Sie fragen: Es schimpfen ja immer alle darüber, dass die AfD Anträge hochzieht, die schon in Ausschüssen waren. Warum haben Sie diesen Antrag hier im Plenum hochgezogen? Ich nehme an, wie man an den Reaktionen sieht, dass hier ohnehin wieder alles abgelehnt wird.

Ralf Stadler (AfD): Sehr geehrter Herr Klingen, überlegen Sie einmal: Warum zieht hauptsächlich die AfD immer Anträge hoch? – Weil die Transparenz in den Ausschüssen fehlt und die Ausschüsse nicht mehr per Livestream übertragen werden. In sämtlichen Ausschüssen gibt es Live-Übertragungsequipment,

(Zuruf)

aber es wird verweigert. Seien Sie ruhig! Das ist eine Sauerei, die hier läuft; denn die Bürger werden nicht informiert. Das ist gewollte Unterdrückung. Die Bürger bekommen nicht mit, was los ist.

Sie sprechen sich auch gegen die Gendersprache aus. Was ist denn mit unserem Ministerpräsidenten? Er sagt auch, er ist dagegen, aber man darf hier sagen, was man will. Das ist praktisch dasselbe. Die Bürger werden nur getäuscht. Solange es keine Livestreams gibt, sind wir gezwungen, unsere Anträge zu veröffentlichen. Dann müssen wir sie eben hochziehen, macht ja nichts. Ich sage einfach nur: Hirn einschalten, dann können wir uns das Ganze sparen.

(Margit Wild (SPD): In den Ausschüssen sagt ihr auch nichts! Es ist nichts da an Inhalten!)

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher: Danke schön. – Nächster Redner ist Herr Kollege Tobias Reiß für die CSU-Fraktion.

Tobias Reiß (CSU): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich habe den Eindruck, es gibt hier in diesem Haus eine personifizierte Wählertäuschung und die heißt Stadler.

(Beifall bei der CSU sowie Abgeordneten der FREIEN WÄHLER – Tanja Schorer-Dremel (CSU): Bravo!)

Da werden sich gegenseitig Zwischenbemerkungen zugespielt, damit man seinen blinden Populismus hier im Plenum leben kann, der offensichtlich dazu führt – – Den Stadler interessiert das schon wieder gar nicht mehr, weil er seine Blasen-Populisten-Rede schon hier am Rednerpult abgesondert hat. Da kann er sich jetzt wieder mit anderen Dingen beschäftigen.

Ihnen geht es ja letztlich nur darum, Anträge, die Sie in anderen Bundesländern, vielleicht mit rot-grüner Regierung, gestellt haben, hier abzukupfern, obwohl wir in Bayern – und das wissen Sie – eine ganz andere Situation haben. Was unsere Politik in Bayern anbelangt, enthält Ihr Antrag nur Selbstverständlichkeiten oder irgendeinen Unsinn. Ihr Lieblingsthema öffentlich-rechtlicher Rundfunk haben Sie ja selber angesprochen; hier wollen Sie politischen Einfluss nehmen.

Ich weiß es nicht. Die Menschen können, auch hier im Parlament, sprechen und schreiben, wie sie wollen, meinetwegen auch gendern. Ob man dann gleich nicht mehr alle Tassen im Schrank hat? – Herr Kollege Stadler, also da wirkt schon leider Ihr Auftritt so, als ob man mal einen Blick hinter die Schranktürchen werfen müsste, um zu sehen, ob da noch alles in Ordnung ist.

(Beifall bei der CSU sowie Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

Aber tatsächlich lebt Sprache von Akzeptanz. Das ist auch richtig, und es gehört zur Wahrheit, dass Gendern von den Bürgerinnen und Bürgern mehrheitlich abgelehnt wird und deshalb auch der Rat für deutsche Rechtschreibung feststellt: Genderstern, Gendergap und diese ganzen Dinge gehören nicht in das amtliche Regelwerk der deutschen Sprache.

Aber auch für den Rechtschreibrat – und ich glaube, da sind wir uns links von der AfD mehrheitlich einig – gehört es dazu, dass alle Menschen sensibel und geschlechtergerecht anzusprechen sind. Das ist aber eine gesellschaftspolitische Aufgabe, und die kann nicht mit nichtakzeptierten Regeln oder Änderungen der Rechtschreibung einfach so von oben aufgedrückt und gelöst werden.

Wenn es den Menschen in Bayern zwar freisteht, wie sie sprechen, so steht es dem Staat natürlich in der Form nicht frei, wie er spricht und wie er schreibt. Wir haben als Verfassungsorgane die Verfassungssprache einzuhalten. Unsere Amtssprache ist Deutsch, und Genderstern und Co. widersprechen hier der amtlichen deutschen Rechtschreibung, an die sich Behörden und Bildungseinrichtungen zu halten haben und sich entgegen Ihren Wortmeldungen, Herr Stadler, in Bayern auch halten. Die Staatsregierung hat das extra noch einmal bei allen Hochschulen abgefragt, und es ist kein Fall schlechter Bewertung von Studierenden bekannt, weil sie sich an Formulierungen aus dem amtlichen Regelwerk halten würden. Das Wissenschaftsministerium hat auch noch einmal klar darauf hingewiesen, dass Gendersprache grundsätzlich kein bewertungsrelevantes Kriterium darstellen kann.

Klar ist natürlich auch, dass Rot-Grün in anderen Ländern und auch hier im Landtag bekannt dafür sind, ein bisschen zeitgeistigere Problemschwerpunkte zu setzen, die dann von vielen als abgehoben wahrgenommen werden.

(Zuruf des Abgeordneten Toni Schuberl (GRÜNE))

Unser Konzept ist ein anderes – das wurde heute ja schon mehrfach im Landtag erwähnt –: Leben und leben lassen, Herr Kollege Schuberl. Respekt gehört auch dazu.

Respekt bedeutet, Achtung zu haben für die Themen und Herausforderungen der ganz normalen Menschen, die täglich für ihren überschaubaren Wohlstand arbeiten und die nicht vorgeschrieben bekommen wollen, wie sie zu sprechen haben.

Aber dennoch lehnen wir diesen Antrag ab.

(Beifall bei der CSU sowie Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher: Es gibt zwei Zwischenbemerkungen. Die erste kommt von Herrn Abgeordneten Stadler, AfD.

Ralf Stadler (AfD): Sehr geehrter Herr Kollege Reiß, vernünftige Anträge, wie den von Ihrer Schwesterpartei, der CDU, zu übernehmen, ist keine Schande. Warum das Rad neu erfinden? – Wir haben bei der Maut ja gesehen, was dabei herauskommt.

Vielleicht ist Ihnen das gar nicht aufgefallen: Bei dem Antrag der GRÜNEN wurde heute schon hier an der Wand gegendert, mit Sternchen. So weit sind wir schon gekommen. Finden Sie das richtig?

(Beifall bei der AfD)

Tobias Reiß (CSU): Ich habe es Ihnen gerade gesagt: Mir ist es doch wurscht, wie die GRÜNEN ihre Anträge stellen oder nicht. Es geht um die Frage, wie wir mit dieser Thematik umgehen. Wir leben eine Sprache, die in Bayern akzeptiert ist, und die ist nicht gegendert.

(Beifall bei der CSU sowie Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher: Die nächste Zwischenbemerkung kommt von Herrn Abgeordneten Bayerbach, fraktionslos.

Markus Bayerbach (fraktionslos): Herr Kollege Reiß, ich finde, Sie haben schon eine ein bisschen schräge Einstellung zur deutschen Sprache. Sie sagen, jeder kann reden, wie er will. Ich bin der Meinung, ein Bildungsinstitut wie eine Universität und ein

öffentlich-rechtlicher Rundfunk mit einem allgemeinen Bildungsauftrag können nicht reden, wie sie wollen, sondern haben sich an die Regeln der deutschen Sprache zu halten, die im Duden stehen, und nicht einen Jahrmarkt von irgendwelchen Ideologien daraus zu machen, bei dem jeder kann, wie er will. Wir hatten das Problem schon mit der Rechtschreibung.

Ganz ehrlich, glauben Sie wirklich, dass es der Integration und der einfachen Sprache für Behinderte hilft, wenn jeder anders redet, anders schreibt und alles unterschiedlich formuliert ist? – Ich finde, wir sollten schon eine gemeinsame Basis haben, die im öffentlich-rechtlichen Raum auch gelten sollte.

(Beifall)

Tobias Reiß (CSU): Nichts anderes habe ich gesagt. Dass jeder sprechen kann, wie er will, ich glaube, darüber sind wir uns doch trotzdem einig. Sonst gäbe es zum Beispiel keinen Dialekt. Aber ich habe ja auf den Rat für deutsche Rechtschreibung und auf die Grundlagen hingewiesen, die es gibt und an die wir uns natürlich auch halten. An die haben sich auch Hochschulen etc. zu halten. Da sehe ich in dem Fall keinen Widerspruch. An den Hochschulen dürfen wir zum Beispiel diejenigen nicht schlechter bewerten, die sich an die Regeln halten. Dafür gibt es eine Basis, den Duden etc. Da haben Sie mich offensichtlich missverstanden.

Markus Bayerbach (fraktionslos): Aber es gab ja schon Hochschulen, die diejenigen schlechter beurteilen, die sich daran halten.

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher: Bitte keine Zwiesprachen. Vielen Dank, Herr Kollege Reiß. – Nächster Redner ist Herr Kollege Florian Siekmann für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

Florian Siekmann (GRÜNE): Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrter Herr Präsident! Erstens. Ich bin der Überzeugung, jeder Mensch in Bayern verdient es, so angesprochen zu werden, dass er sich auch angesprochen fühlt.

Zweitens. Die allermeisten Menschen in Bayern schaffen das ohne Aufregung, ohne alberne Anträge oder noch albernere Reden oder die Auslassungen des Ministerpräsidenten, in denen er den nächsten Kulturkampf herbeiredet.

Drittens. Wir lehnen den Antrag ab.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher: Vielen Dank, Herr Kollege Siekmann. – Nächster Redner ist Herr Kollege Alexander Hold für die Fraktion der FREIEN WÄHLER.

Alexander Hold (FREIE WÄHLER): Sehr geehrter Herr Präsident, Kolleginnen und Kollegen! Ja, Herr Kollege Stadler, zwei Dinge sind tatsächlich bemerkenswert bei dem, was Sie gesagt haben. Erstens, dass Sie tatsächlich in einem Nebensatz die CSU als wählbar bezeichnet haben. Passen Sie bloß auf, dass Sie das nicht aus Versehen in Ihrem AfD-TV senden. Das könnte ganz schlimme Folgen für Sie haben.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Zum Zweiten: Dass gerade Sie sagen, es ist nicht damit getan, wenn jeder so redet, wie er möchte! Also, wenn irgendjemand froh sein sollte, dass man hier und überall so reden darf, wie man möchte, dann sollten das, ganz ehrlich gesagt, Sie sein.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Was Sie allerdings aus dieser Möglichkeit, frei zu reden, machen, das ist gottserbärmlich, meine Damen und Herren. Das ist wirklich gottserbärmlich. Ganz ehrlich gesagt, bekomme natürlich auch ich bei jeglicher Gendersprache Schluckauf. Aber beim Antrag der AfD bekomme ich Sodbrennen. Wir wollen auch keine Gendersprache, aber der Antrag ist völlig unnötig, weil wir hier alle keine Gendersprache wollen.

Die Bayerische Staatsregierung hat ganz klare Anweisungen herausgegeben, an alle Ministerien, an alle nachgeordneten Behörden, dass dort nach den Regeln der deut-

schen Rechtschreibung zu verfahren ist. In den Regeln der deutschen Rechtschreibung findet sich keine Gendersprache. Auch beim Rat für deutsche Rechtschreibung kommt die Gendersprache nicht vor. Punkt und aus! Was wollen Sie also? In bayerischen Behörden, in bayerischen Ministerien gibt es die Gendersprache nicht, und das wird aus meiner Sicht auch so bleiben, weil es richtig ist.

Sie wissen genau, dass die Freiheit von Forschung und Lehre es verbietet, dort Einfluss zu nehmen. Sie wissen, dass es die Unabhängigkeit von Gerichten und die Unabhängigkeit des öffentlich-rechtlichen Rundfunks auch verbieten, dass wir dort Einfluss nehmen.

Aber ansonsten ist das, ganz ehrlich gesagt, wieder nur ein Antrag für Ihr AfD-TV. Senden Sie ihn da, und passen Sie auf, wie Sie selber reden.

Wir lehnen den Antrag natürlich ab.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher: Gerade noch rechtzeitig haben wir eine Meldung zu einer Zwischenbemerkung von Herrn Abgeordneten Böhm.

Martin Böhm (AfD): Verehrter Kollege Hold, erst einmal unser großes Bedauern über Ihr tägliches Sodbrennen, das wir verursachen.

Alexander Hold (FREIE WÄHLER): Über was?

Martin Böhm (AfD): – Über das tägliche Sodbrennen, das Sie gerade beklagt haben, dessen Ursache vermutlich wir sind. Aber Spaß beiseite. Ich will noch mal auf Thüringen eingehen. Ich bin ja regional und auch ideell nah an Thüringen dran. Man muss schon konstatieren, dass dieser Antrag gegen Gendersprache in Thüringen in wirklich kollegialer Abstimmung zwischen den Kollegen von der CDU, unseren AfD-Abgeordneten und den Abgeordneten von der Fraktion Bürger für Thüringen durchgesetzt wurde. Es ist also in keiner Weise so – das gilt auch für den Kollegen Reiß –, dass die AfD

versucht hätte, dort irgendetwas zu verursachen. Nein, es war ein CDU-Antrag, der von uns mitgetragen worden ist. Das zeigt uns allen doch, dass die Politik in Thüringen ein ganzes Stück weit vernünftiger ist. Es ist zu hoffen, dass Bayern auf denselben guten Weg kommt.

Alexander Hold (FREIE WÄHLER): Wissen Sie, es gibt Momente, da aus meinem Sodbrennen nur Tinnitus wird. – Danke.

(Heiterkeit und Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher: Vielen Dank, Herr Kollege Hold. – Nächster Redner ist für die SPD-Fraktion Herr Kollege Horst Arnold.

Horst Arnold (SPD): Herr Präsident, Kollegen, Kolleginnen! Sie regen sich über die Sprache auf? Gendern ist Ihr Problem? Wissen Sie, was mein Problem ist? Ihre Sprache! "Vogelschiss", "Entsorgung der Integrationsbeauftragten in Anatolien", "Kopftuchmädchen und [...] Messermänner und sonstige Taugenichtse", "Überschwemmung durch kulturfremde Völker", "Umvolkung" und, wie heute vernommen, "Schmutz von Sozialisten und Kollektivistern", "Merkelkratur" – darüber sollten Sie sich Gedanken machen. Auch diese Dinge stehen nicht im Duden.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und den GRÜNEN)

Sie tragen dazu bei, die Gesellschaft zu spalten und die Debatte zuzuspitzen.

Jetzt kommen Sie mit dieser Genderei daher. Es ist doch ganz eindeutig: Niemand hat eine Verordnung vor sich liegen, in der steht, wie er etwas schreiben muss. Das Zivilrecht hält eine Auslegungshilfe bereit: Man hat zu erforschen, was der wirkliche Wille des Erklärenden ist. Manchmal liegt es am Dialekt, dass man jemanden nicht versteht; aber wir kommen darauf, was gesagt werden soll. Der Sinn dessen, was Sie sagen wollen, erschließt sich uns jedoch nicht.

Da Sie Literaturwissenschaftler bemüht haben, möchte auch ich einen bemühen: Heinrich Detering. Er hat geschrieben:

Nein, [diese] Sprache ist auch hier wahrhaftig nicht die Sprache Goethes und Fontanes. Sie ist bloß der schlecht verkleidete Jargon von Gangstern.

Deswegen lehnen wir das ab.

(Beifall bei der SPD und den GRÜNEN)

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher: Vielen Dank, Herr Kollege Arnold. – Nächster Redner ist für die FDP-Fraktion Herr Kollege Dr. Wolfgang Heubisch.

Dr. Wolfgang Heubisch (FDP): Verehrtes Präsidium, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Die ersten beiden Sätze der Begründung des vorliegenden Antrags lauten:

Sprache wird von Menschen gelebt. Sie entwickelt sich aus dem Leben und verändert sich fortwährend.

Das ist genau das, was wir Liberale wollen. Die Sprache verändert sich im Laufe der Entwicklung von allein. Was Sie wollen, ist genau das Gegenteil: Sie wollen alles fixieren. Sie wollen in Ihrer Deuschtümelei verharren und ja keine Bewegung zulassen.

(Ulrich Singer (AfD): Die Sprache, um die es hier geht, wird von der Mehrheit der Bevölkerung abgelehnt, Herr Kollege!)

Selbstverständlich lehnen wir diesen Antrag ab.

(Beifall bei der FDP sowie Abgeordneten der GRÜNEN und der SPD)

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher: Vielen Dank, Herr Kollege Dr. Heubisch. – Nächster Redner ist für die Staatsregierung Herr Staatsminister Joachim Herrmann.

Staatsminister Joachim Herrmann (Inneres, Sport und Integration): Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete, liebe Kolleginnen und Kollegen! Der Antrag der AfD-Fraktion geht inhaltlich ins Leere, ist überflüssig und verfehlt. Ich will für das Protokoll für die Staatsregierung nur festhalten: Die Allgemeine Geschäftsordnung für die Behörden des Freistaates Bayern regelt bereits die verbindliche Anwendung der amtlichen Regeln der deutschen Rechtschreibung für bayerische staatliche Behörden. Geschlechtergerechte Sprache bedeutet: neutrale Formulierungen wie "das Mitglied des Bayerischen Landtags" oder Paar-Formeln wie "Damen und Herren Abgeordnete".

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Insbesondere die Verwendung von Genderstern, Unterstrich bzw. Gender-Gap, Gender-Doppelpunkt und anderen verkürzten Formen ist nach den geltenden Vorgaben in der bayerischen Staatsverwaltung unzulässig. Punkt!

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Insgesamt ist jede sprachliche Künstlichkeit oder spracherzieherische Tendenz zu vermeiden. Entscheidende Richtschnur bei der Wahl geeigneter Formulierungen sind die gängige Sprachwirklichkeit, leichte Verständlichkeit und inhaltliche Prägnanz.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Gleichstellung der Geschlechter ist und bleibt eine zentrale politische Zielsetzung der Bayerischen Staatsregierung, die es auf allen Ebenen sicherzustellen gilt. Dies drückt sich auch in den genannten Vorgaben und Empfehlungen aus. Überbordende, zulasten der Verständlichkeit gehende Vorschriften zur Sprache sind nicht hilfreich. Die Regeln, die sich die Bayerische Staatsregierung gegeben hat, vermeiden eine solche übertriebene und gekünstelt wirkende Ausdrucksweise, verfolgen dabei aber gleichzeitig das Ziel der sprachlichen Gleichberechtigung der Geschlechter.

Den Antrag der AfD-Fraktion bitte ich deshalb abzulehnen.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN – Abgeordneter Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD) meldet Bedarf für eine Intervention an)

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher: Zu spät; die Rede war schon zu Ende. Tut mir leid, Herr Prof. Hahn. Das nächste Mal ein bisschen früher drücken!

(Zurufe: Oh!)

Vielen Dank, Herr Staatsminister.

(Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD): Ich weiß, dass ich rechtzeitig gedrückt habe! Aber es macht nichts!)

Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Die Aussprache ist geschlossen. Wir kommen zur namentlichen Abstimmung. Abstimmungszeit: 3 Minuten. Die Abstimmung ist eröffnet.

Sie haben noch eine knappe halbe Minute zum Abstimmen.

(Namentliche Abstimmung von 20:05 bis 20:08 Uhr)

Konnten alle Abgeordneten ihre Stimme abgeben? – Das ist ganz offensichtlich der Fall. Dann ist die Abstimmung geschlossen.

Ich gebe bekannt, dass die AfD-Fraktion zu den Tagesordnungspunkten 9 und 14 jeweils namentliche Abstimmung beantragt hat.

(...)

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher: Ich gebe jetzt das Ergebnis der namentlichen Abstimmung zum Antrag der AfD-Fraktion betreffend "Keine Gendersprache in Bayern" auf Drucksache 18/25230 bekannt. Mit Ja haben 18, mit Nein 136 Kolleginnen und Kollegen gestimmt. Es gab eine Stimmenthaltung. Damit ist der Antrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 3)

Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 07.03.2023 zu Tagesordnungspunkt 8: Antrag des Abgeordneten Ralf Stadler und Fraktion AfD; Keine Gendersprache in Bayern (Drucksache 18/25230)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich	Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Adelt Klaus		X		Enghuber Matthias		X	
Adjei Benjamin		X		Fackler Wolfgang		X	
Aigner Ilse		X		Dr. Faltermeier Hubert		X	
Aiwanger Hubert				Fehlner Martina			
Arnold Horst		X		Fischbach Matthias		X	
Atzinger Oskar	X			Flierl Alexander		X	
Aures Inge		X		Flisek Christian		X	
Bachhuber Martin		X		Franke Anne		X	
Prof. (Univ. Lima) Dr. Bauer Peter		X		Freller Karl		X	
Bauer Volker				Friedl Hans		X	
Baumgärtner Jürgen				Friedl Patrick		X	
Prof. Dr. Bausback Winfried		X		Fuchs Barbara			
Bayerbach Markus	X			Füracker Albert			
Becher Johannes				Gehring Thomas		X	
Becker Barbara		X		Gerlach Judith		X	
Beißwenger Eric		X		Gibis Max		X	
Bergmüller Franz	X			Glauber Thorsten			
Blume Markus				Gotthardt Tobias		X	
Böhm Martin	X			Gottstein Eva			
Bozoglu Cemal		X		Graupner Richard	X		
Brandl Alfons		X		Grob Alfred		X	
Brannekämper Robert				Güller Harald		X	
Brendel-Fischer Gudrun		X		Guttenberger Petra		X	
von Brunn Florian		X		Häusler Johann		X	
Dr. Büchler Markus				Hagen Martin			
Busch Michael				Prof. Dr. Hahn Ingo	X		
Celina Kerstin		X		Halbleib Volkmar		X	
Dr. Cyron Anne				Hartmann Ludwig		X	
Deisenhofer Maximilian				Hauber Wolfgang		X	
Demirel Güleren		X		Haubrich Christina			
Dorow Alex				Hayn Elmar			
Dremel Holger		X		Henkel Uli	X		
Dünkel Norbert		X		Herold Hans		X	
Duin Albert		X		Dr. Herrmann Florian		X	
Ebner-Steiner Katrin	X			Herrmann Joachim		X	
Eck Gerhard				Dr. Herz Leopold		X	
Eibl Manfred		X		Dr. Heubisch Wolfgang		X	
Dr. Eiling-Hütig Ute		X		Hierneis Christian		X	
Eisenreich Georg		X		Hiersemann Alexandra		X	
Enders Susann		X		Hintersberger Johannes			
				Högl Petra		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Hofmann Michael		X	
Hold Alexander		X	
Holetschek Klaus			
Dr. Hopp Gerhard		X	
Huber Martin			
Huber Thomas		X	
Huml Melanie		X	
Jäckel Andreas		X	
Dr. Kaltenhauser Helmut		X	
Kaniber Michaela			
Karl Annette		X	
Kirchner Sandro		X	
Klingen Christian	X		
Knoblach Paul		X	
Köhler Claudia			
König Alexander		X	
Körber Sebastian			
Kohler Jochen		X	
Kohnen Natascha		X	
Krahl Andreas		X	
Kraus Nikolaus		X	
Kreuzer Thomas		X	
Kühn Harald		X	
Kurz Sanne			
Ländner Manfred		X	
Lettenbauer Eva		X	
Löw Stefan			
Dr. Loibl Petra		X	
Lorenz Andreas		X	
Ludwig Rainer		X	
Magerl Roland	X		
Maier Christoph	X		
Mang Ferdinand	X		
Mannes Gerd	X		
Markwort Helmut			
Dr. Mehring Fabian		X	
Dr. Merk Beate		X	
Miskowitsch Benjamin		X	
Mistol Jürgen		X	
Mittag Martin		X	
Monatzeder Hep		X	
Dr. Müller Ralph			
Müller Ruth		X	
Muthmann Alexander		X	
Nussel Walter		X	
Dr. Oetzingler Stephan		X	
Osgyan Verena		X	
Pargent Tim		X	
Prof. Dr. Piazzolo Michael			
Pittner Gerald		X	
Plenk Markus			X

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Pohl Bernhard		X	
Pschierer Franz Josef		X	
Radler Kerstin			
Radlmeier Helmut		X	
Rauscher Doris		X	
Regitz Barbara		X	
Reiß Tobias		X	
Riedl Robert			
Dr. Rieger Franz		X	
Rinderspacher Markus		X	
Ritt Hans		X	
Ritter Florian		X	
Rüth Berthold		X	
Dr. Runge Martin		X	
Sandt Julika		X	
Sauter Alfred		X	
Schalk Andreas		X	
Scharf Ulrike			
Schiffers Jan	X		
Schmid Josef		X	
Schmidt Gabi		X	
Schöffel Martin		X	
Schorer Angelika		X	
Schorer-Dremel Tanja		X	
Schreyer Kerstin		X	
Schuberl Toni		X	
Schuhknecht Stephanie			
Schulze Katharina			
Schuster Stefan		X	
Schwab Thorsten		X	
Schwamberger Anna		X	
Dr. Schwartz Harald		X	
Seidenath Bernhard		X	
Sengl Gisela		X	
Siekmann Florian		X	
Singer Ulrich	X		
Skutella Christoph		X	
Dr. Söder Markus			
Sowa Ursula		X	
Dr. Spaenle Ludwig			
Dr. Spitzer Dominik		X	
Stachowitz Diana		X	
Stadler Ralf	X		
Steinberger Rosi			
Steiner Klaus			
Stierstorfer Sylvia			
Stöttner Klaus		X	
Stolz Anna			
Straub Karl		X	
Streibl Florian			
Dr. Strohmayer Simone	X		
Stümpfig Martin		X	
Swoboda Raimund			
Tasdelen Arif		X	
Taubeneder Walter		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Tomaschko Peter		X	
Trautner Carolina		X	
Triebel Gabriele			
Urban Hans		X	
Vogel Steffen			
Wagle Martin		X	
Waldmann Ruth		X	
Prof. Dr. Waschler Gerhard		X	
Weidenbusch Ernst			
Dr. Weigand Sabine		X	
Weigert Roland			
Widmann Jutta			
Wild Margit		X	
Winhart Andreas	X		
Winter Georg		X	
Zellmeier Josef			
Zierer Benno		X	
Zwanziger Christian		X	
Gesamtsumme	18	136	1